



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Bilddruck

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

Verkünderin seines Ruhmes, mußte ihn überall auftreten lassen. Die einzige Kunst aber, die diese Voraussetzungen erfüllte, die ebenso wie ihr Auftraggeber von Stadt zu Stadt, von Land zu Land reisen konnte, war die graphische Kunst, war der Bilddruck. Die Bild- und Buchkunst war zugleich aber auch die neue Großmacht, mit ihr verbündete sich der Herrscher eines abendländischen Weltreiches. Darin liegt wohl viel eher der Grund für Maximilians Buch- und Holzschnittprojekte, als in der auch mitspielenden Tatsache, daß ein gedruckter Triumphbogen billiger ist als ein gebauter. 1514 gab Maximilian dem Salzburger Bildhauer Hans Valkenauer den Auftrag, für den Dom zu Speyer die Gestalten der dort ruhenden acht Kaiser und der vier kaiserlichen Frauen zu schaffen; sie sollten vor 12 Säulen stehen. Durch den Tod des Kaisers 1519 unterblieb die Ausführung dieses großgedachten Planes. Das einzige plastische Denkmal, das Maximilian seine Entstehung verdankt, ist sein Grabmal in Innsbruck. Als Vorbild dienten die Trauerzüge an französischen, niederländischen und burgundischen Fürstengräbern. 28 leibliche und geistige Ahnen sollten – in Erz gebildet – den kaiserlichen Sarkophag umstehen. Zu den Vorfahren gesellten sich die Repräsentanten der Länder unter Maximilians Szepter: Artus, Theoderich, Cäsar, Chlodwig, Karl der Große. Auch dieses monumentale Grabmal wurde nicht die Ruhestätte des ruhelosen Kaisers. Maximilian starb 1519 in Wels in Oberösterreich, sein Sarg steht in der Schloßkapelle in Neustadt und nur sein Sarkophag in der Hofkirche zu Innsbruck. – Die Gestalt Heinrichs des Löwen lebt in der Phantasie fort durch sein erzenes Denkmal: den Löwen zu Braunschweig, die Gestalt Maximilians von Habsburg triumphiert auf bedrucktem Papier.

Triumphbogen (Die Ehrenpforte) und Triumphzug Maximilians sind die größten Holzschnittwerke, die es gibt. Die Ehrenpforte ist über 3 m hoch und fast 3 m breit. Triumphdarstellungen der italienischen Kunst, z. B. Mantegnas, sind sicher dem Kaiser zu Gesicht gekommen, vermittelt vielleicht durch das Fürstenhaus der Gonzaga. Schilderungen antiker Triumphzüge und -bauten fanden sich in dem Maximilian bekannten Buche des Valturio „de re militari“, graphische Vorbilder gaben die Holzschnitte des Jacobus Argenteratensis: „Der Triumphzug Cäsars“ her. Aber auch ein heimatliches Bauwerk hat als Anregung zu Form und Schmuck der Ehrenpforte beigetragen: der Innsbrucker, 1496 errichtete Wappenturm des Baumeisters und Malers Jörg Kölderer. Sein Wappenschild (das ist Fischmalers wichtige Entdeckung) findet sich zu Füßen der Ehrenpforte neben den Wappen des Stabius und Dürers. Von Stabius stammt die geistige Architektur, von Kölderer der Aufbau des Ganzen in Miniaturmalerei, Dürers Hand zeichnete wichtigste Teile für den Holzschneider. Daneben waren Wolf Traut, Hans Springinklee und

Bilddruck

Plastische
PläneDer Triumph
Abb. 141